

Schnabel in die Höhe heben, auf den Rücken legen, mit ausgebreiteten und über dem Rücken gefaßten Schwingen (so wie viele Frauen tierquälerischer Weise die Enten und Gänse vom Markte nach Hause tragen) in die Höhe heben und spricht dabei u. s. w. Man vergleiche auch Hüflers Schilderung auf Seite 61 Jahrg. 1893 dieser ornithologischen Monatschrift. Das Sprachverzeichnis hat sich seitdem noch ziemlich erweitert.

Fasse ich alles zusammen, so muß ich sagen, daß ich den Timneh in seinem Wesen und seiner Begabung als nicht sehr, vielleicht auch gar nicht, verschieden vom Graupapagei erachte, daß ich ihn aber nicht für eine klimatische Varietät, noch weniger für eine Altersverschiedenheit des Graupapageis, sondern für eine gut abzugrenzende selbständige Art halte, wie jetzt wohl allgemein angenommen wird.

Beobachtungen im sächsischen Obererzgebirge.

Von Adolf Markert in Scheibenberg.

Der Winter 1892/93 war ein harter. Ihm folgte ein zeitiges, trockenes Frühjahr, und in Folge dessen stellten sich auch fast alle Vögel zeitiger ein, um 10 Tage früher, als gewöhnlich.

Am 14. Februar waren bereits Staare und Feldlerchen da, am 22. Februar kamen die Haidelerchen und Ende des Monats schon die Edelfinken. Am 3. März hörte ich Hänflinge, gelbe und graue Bachstelzen. Am 6. März hörte ich den ersten Drosselschlag, das melodische, weit schallende Lied der Misteldrossel, und am 8. März den schönen, lauten, jubelnden Gesang der Schwarzdrossel. Am 18. März die erste Singdrossel, am 20. März die ersten Rotkehlchen und am 22. März Baumpieper, Weidenlaubvögel und Blaukehlchen, letztere nur auf dem Durchzug. Die Zaungrasmücke stellte sich am 6. April ein, die ersten Schwalben am 12. April, Schwarzplättchen und Gartengrasmücke am 20. April und der Gartenlaubvogel am 6. Mai. Es war ein herrlicher, warmer Frühling, wie wir ihn im oberen Erzgebirge nur selten haben. Alle Brutvögel schritten zum zeitigen Nestbau, und die Bruten kamen gut durch, weil kein Nachwinter eintrat. Sonst geht hier die erste Brut sämtlicher Vögel leider sehr oft zu Grunde, weil noch Schnee, Kälte und anhaltende nasse Witterung eintritt. Am 23. April bestieg ich den 1204 m hohen Fichtelberg und den 1237 m hohen Keilberg, beide von Scheibenberg zu Fuß in drei bis vier Stunden zu erreichen. Der Weg führt durch schönen Fichtenwald, und es war eine Wonne, ein Entzücken, den herrlichen Gefängen der Mistel-, Schwarz- und Singdrossel, des Rotkehlchens und der Haidelerche zu lauschen. Im nahen, reizenden Nixschhammerthal beobachtete ich als seltene Brutvögel zwei Paare der Grau- oder Gerstammer (*Emberiza miliaria*). Auch sah ich dort ein Männchen Sperbergrasmücke; ob selbiges hier als Brutvogel auftrat? An den Teichen des Nixschhammerthales hörte

ich den Teichrohrsänger, dagegen habe ich den Sumpfrohrsänger (*Sylvia palustris*) singend noch nicht angetroffen, sondern nur durchziehend beobachtet. In demselben Thal schlug vom 28. April an vier Tage lang eine Nachtigall. Im Monat Mai wurde auf einem Holzschlage in der Nähe des Fichtelberges ein Paar Weißbinden-Kreuzschnabel beobachtet. Auch habe ich diesen Sommer zum ersten Mal ein Pärchen Haubenlerchen auf Herrmannsdorfer Flur angetroffen. Diesen Sommer gab es ausnahmsweise viel Wachteln, früher gab es hier oben höchstens sechs bis acht Pärchen, diesen Sommer schlug es aber aus allen Ecken und Enden. Leider haben sich aber auch die Raubvögel vermehrt, Sperber, Bussarde und Falken decimieren die Kleinvögel sehr.

Bei dem Herbstzuge bemerkte ich als seltene Gäste zwei Pirole, ein schönes altes Männchen und ein Junges, welche sich in meinem Garten an den Weichselkirschen sättigten. Dann sah ich die seltene Sperbergrasmücke, drei Stück Tannenheher, einen Wendehals und einen Wiedehopf in den Torfmooren bei Scheibenberg.

Auch kamen heuer große Züge der Grau- oder Schneegans, wie man sie hier zu nennen pflegt. Zweimal ließen sich Störche auf den sumpfigen Wiesen unterhalb Scheibenberg nieder und am 10. September 13 Stück Fischreiher.

Vom 20. Oktober an kamen große Schaaren der Birkenzeisige, wie wir sie seit 15 bis 18 Jahren nicht gesehen haben, und dieser Zuzug dauerte fort bis zum 16. Januar; unter diesen Birkenzeisigen (*Fringilla linaria*) fanden sich auch einzelne Exemplare einer größeren Art (*Fringilla holboelli*), welche sich schon durch ihren längeren und stärkeren Schnabel auszeichneten. Anfang Januar kamen Seidenschwänze in kleinen Flügen von 8 bis 15 Stück. Die Ziemer (*Turdus pilaris*) sind aber diesen ganzen Winter 1893/94 selten und beobachtete ich nur einzelne Exemplare; es gab wenig Ebereschenerbeeren und so mangelte ihnen das Futter.

Dieser Winter (1893/94) war sehr mild, die Futterplätze blieben fast leer und wurden nur von Sperlingen besucht. Grün-, Edel-, Berg- und Distelfinken fehlten ganz, dagegen zeigte sich der Erlenzeisig in kleinen Flügen, viel Dohlen und Krähen, auch einmal eine schöne Nebelkrähe, welche sonst hier nie vorkommt. Auf dem Strich zeigten sich Goldhähnchen, Zaunkönige, Hauben-, Blau-, Kohl- und Tannenmeisen, auch sah ich zweimal an der Schwarzenberger Straße die schöne Schwanzmeise in Gesellschaften von etwa 12 Stück.

In diesem Jahre (1894) kamen die Lerchen bereits am 3. Februar, die Staare zwei Tage später, am 8. Februar die Edelfinken, welche sonst immer erst gegen den 3. bis 8. März eintreffen. Das Wetter ist schön, und die Fluren sind schneefrei. Am 10. Februar zeigten sich einzelne Haidelerchen, Berg- und Grünfinken, andern Tages die ersten gelben Bachstelzen. Die Birkenzeisige aber sind seit Anfang Februar fort, vielleicht zurück nach ihren nordischen Birkenwäldern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Markert Adolf

Artikel/Article: [Beobachtungen im sächsischen Obererzgebirge. 177-178](#)